

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pfg., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die Spaltige Garnanzzeige oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die Spaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

Nr. 11.

42. Jahrgang.

Freitag den 21. Januar 1881.

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Bürgerauswahlwahl.

Von 622 Wahlberechtigten haben heute nur 63, also nicht die Hälfte abgestimmt. Die Wahlhandlung wird daher am nächsten

Samstag, den 22. d. Mts.,

von Abends 4—6 Uhr

fortgesetzt, dann aber ohne Rücksicht auf die Zahl der abgegebenen Stimmen geschlossen. Den 19. Januar 1881. Wahlcommission.

Privat-Anzeigen.

Für die vielfach prämiirte bestbekannte
Flachs-, Hanf-, Bergspinnerei, Weberei, Zwirneri, Bleicherei
Bäumenheim

Post- und Bahnstation, Bayern, übernimmt Flachs, Hanf und Abweg fortwährend zum Verspinnen, Weben, Zwirnen und Bleichen

Herr G. Kaufmann jr. in Waiblingen,

„ W. J. Fischer in Grumbach,

„ Gust. Gerhard in Wimmenden

und sichern beste und schnellste Bedienung zu.

Garantirt

kräftigste und verbesserte

Feinengarne und Gewebe

Silberne Medaille



Ulm a. D.

ganzen Faserlänge nach versponnen.

Ausnahmsweise wird in diesem Winter Flachs, Hanf und Berg für Spinn- und Weblohn angenommen, jedoch nur dann, wenn das Spinnquantum mindestens 30 Pfund beträgt.

Die Vermittlung besorgen die Herren:

J. Scheffel, Waiblingen. Carl Schäfer, Korb. F. C. Stein, Schwaikheim. W. Lindauer, Gerabstetten.

liefert innerhalb 2—4 Wochen die
Flachs-, Hanf und Abwegspinnerei
und mechanische Leinenweberei

Schreckheim

in vollzähligem Meterschneller; bei guten
Rohstoffen vollständig freisfrei. Infolge
neuer Einrichtung werden die Stoffe der

Ehren Diplom



München 1875.

Revier Welzheim.

Holz-Verkauf.



Donnerstag den
27. Januar von
Morgens 9 1/2 Uhr in
der Kose in Oberndorf,
aus Mittl u. Oberes
Burgholz, Bord. Dreh-
lade, Fahrhalbe, Oberer Häfnerschlag,
Schulzenhau und Scheidholz der Hutten
Kudersberg und Steinenberg: 853 Rm.
Brennholz, worunter 13 eichene 171 buchene,
1 erlene und 181 Nadelholz-Scheiter.

Bei Durchsicht des illustrierten Buches:
„Dr. Nity's Heilmethode“ werden sogar
Schwerkränke die Ueberzeugung ge-
winnen, daß auch sie, wenn nur die
richtigen Mittel zur Anwendung ge-
langen, noch Heilung erwarten dürfen.
Es sollte daher jeder Leidende, selbst
wenn bei ihm bislang alle Medicin er-
folglos gewesen, sich vertrauensvoll dieser
bewährten Heilmethode zuwenden und
nicht säumen, obiges Werk anzuschaffen.
Ein „Auszug“ daraus gratis u. franco.

In dem weit-
verbreiteten Buche „Die Sicht“
finden Sicht- u. Rheumatismus-Leidende
die bewährtesten Mittel gegen ihre oft
sehr schmerzhaften Leiden angegeben. —
Beimittel, welche selbst bei veralteten
Fällen noch die ersuchte Heilung bewirken.
Prospect gratis u. franco. — Gegen Ein-
sendung von 1 R. 20 Pfg. wird Dr. Nity's
Heilmethode u. für 60 Pfg. das Buch „Die
Sicht“ franco überall hin versandt von
Fischer's Verlags-Anstalt in Leipzig.

Vorräthig in
S. Posseper's
Buchhandlung in Gammstadt.

Waiblingen.

„Einen noch guterhaltenen

Rollschlitten

hat um billigen Preis zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.“

Amerika.

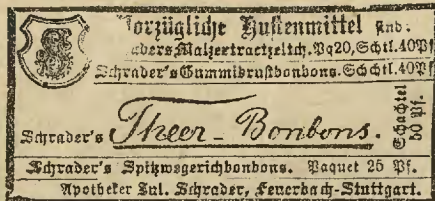
Niemand sollte nach Amerika gehen, ohne
das „Deutsch-Amerikanische illustrierte Jahr-
buch für 1881“ gelesen zu haben. Enthält
viele Information über Amerika, sowie
Illustrationen und Beschreibung des Castles
Garden, wo alle Einwanderer gelandet
werden. Niederlassung, Stellenvermittlung
u. s. w. Preis des „Jahrbuchs“ 60 Pfg.
Zu beziehen durch H. Levi, 25 Calwer
Straße, Stuttgart. Colporteurs verlangt.

Die C. F. Buch'sche Buchdruckerei em-
pfehlt:

Leichenrechnungen,
Pfandscheine,
Leichenscheine,
Taufzettel,
Zahlungsverzeichniß,
Tagbücher,
Strafverfügungen,
Straflisten zc. zc.



Stets vorrätig in Waiblingen in beiden
Apotheken. Endersbach in der Apotheke.
(S. 62200.)



Obiges ist vorrätig in der „Enders-
bacher Apotheke“, sowie in Waiblingen bei
C. F. Buch.

Gegen Zahnweh ist Schrader's
Para-Zahntinctur
ein vorzügliches Mittel. Flac. 50 Pfg.
in Waiblingen bei C. F. Buch.

für Familien und Lesecirkel, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.

Illustrirte Zeitung

Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

Württemberg.

Ludwigsburg, 17. Januar. Ein Stromer, der dieser Tage in Großingersheim an der Hirschwirtschaft vorbeikam, nahm vor Zuschauern vom Fenster der im Haus befindlichen Mezig vier Würste weg und hatte dann noch die Frechheit, ins Haus einzutreten, und zuerst einen Bechrsfennig und dann eine Flasche Bier zu verlangen. Der eben anwesende Ortsvorsteher, der von dem Diebstahl in Kenntniß gesetzt wurde, ließ den Mann durch den Polizeidiener in den Arrest abführen.

Esslingen, 18. Jan. Die Bevölkerungsziffer des Bezirks beläuft sich nach der Volkszählung vom 1. Dez. 1880 auf 38,203 gegen 36,749 vom Jahr 1875.

Ulm, 18. Jan. Se. Excellenz Herr Generallieutenant von Salviati ist vor wenigen Tagen an einer Lungenentzündung erkrankt. Wir erfahren über den Verlauf der Krankheit, daß die letzte Nacht ziemlich ruhig war und das Allgemeinbefinden des Kranken ein befriedigendes ist. — Am letzten Samstag ist das vier Jahre alte Mädchen des Metzgers Grüner in der Wurststube in einen Kübel voll sehr heißen Wassers gefallen und hat dabei so schwere Brandwunden erhalten, daß es in Folge derselben gestern starb.

Vibera ch, 18. Januar. In dem benachbarten Filialdorfe Bergerhausen herrscht gegenwärtig die Halsbränne stark, so daß 20 Schulkinder von 60 krank darnieder liegen und in einer Familie nun drei Kinder dahingerafft wurden.

Rottweil, 16. Jan. In Schweningen hatte sich ein 18jähriger Bursche in der Neujahrsnacht aus Unvorsichtigkeit in die Hand geschossen; dieser Tage trat dem „D. B.“ zufolge der Starrkrampf hinzu, der dem jugendlichen Leben ein rasches Ende bereitete.

Alingarta ch. Vor ca. 8 Tagen wurden auf der hiesigen sogenannten Kapellenwiese beim Ziehen eines Wasserabzugsgrabens die Grundmauern der in früheren Jahren gestandenen Kapelle vorgefunden. Hart an den Umfassungsmauern, neben der Kapelle, entdeckte man ein Skelett, unter demselben ein zweites, und neben diesem ein drittes. Die zwei ersteren sind männlichen, das dritte weiblichen Geschlechts. Die Zähne dieses sind noch schön erhalten und schneeweiß.

Kirchberg, 16. Jan. Im Laufe der vergangenen Woche hatten wir in unserer Nachbarschaft eine doppelte Messeraffaire, die erste in Dürrmenz, wo zwei ledige Bursche in einem sogenannten Vorsitz Streit bekamen, wobei der eine den andern in den Rücken stach; die andere in dem nahen Hornberg, bei der ein lediger Knecht von einem verheiratheten jungen Bürger Nachts zwölf Uhr mitten im Ort durch mehrere Stiche ziemlich gefährlich verwundet wurde. Beide Fälle sind zur gerichtlichen Untersuchung und Bestrafung angezeigt.

Von der schwäbischen Alb, 16. Jan. Vorige Woche fand unter zahlreicher Betheiligung die Beerdigung des letzten Veteranen in Laichingen, Johannes Schwenk statt. Der Verstorbene wurde im Jahre 1812 als kaum 18jähriger Bursche zum Militärdienst herangezogen und diente in jener stürmischen Zeit bei dem 3. Reiter-Regiment Friedrich Freiherr von Lützow als Reiter und Schütze 7 Jahre. An seinem Grabe wurden die üblichen Ehrensäulen abgegeben.

Besigheim, 19. Jan. Die Sozialdemokratie scheint neuerdings auch in unserem Bezirk günstigen Boden für ihre Saat gewittert zu haben. Es wurden nämlich in der Nacht vom letzten Samstag auf den Sonntag in verschiedenen Wohnungen Flugblätter eingeschmudelt, die sämtlich den Titel führen: „Ein Wort an die Landwirthschaftliche Bevölkerung.“ Der Inhalt ist kurz der: Bauer, du hast keinen Menschen mehr auf dieser Welt, ders gut mit dir meint, mit Ausnahme der Sozialdemokraten. Es ist merkwürdig, daß gerade jetzt, wo der Bauer sein Schwein im Rauch hängen hat, die Sozialdemokratie ihm die Bruderhand reichen will.

Heideisheim. Am letzten Donnerstag kam unvermuthet der Untersuchungsrichter des R. Landgerichts Heilbronn nebst dem Gerichtsschreiber und dem Oberamtsarzt hierher, um in Gegenwart einer Weibsperson von hier, die wegen des Verdachts des Kindsmordes verhaftet worden war, nähere Untersuchung zu pflegen. Es stellte sich heraus, daß die Mutter das im Garten vergrabene Kind gleich nach der Geburt getödtet hatte. Zugleich wurde ein hiesiger verheiratheter Bürger verhaftet, der mit der Angeklagten in Verlehr gestanden haben soll.

Weikersheim, 16. Jan. Vor einigen Wochen wurde berichtet, daß ein hiesiger Handwerker, Kehl, seine Frau durch Schlagen mit einem Stiefel derart verletzte, daß dieselbe bald darauf in Folge einer eingetretenen Hirnentzündung starb. Von dem Schwurgerichte in Hall wurde der Verbrecher am 13. d. M. deswegen zu einer Gefängnißstrafe von 1 Jahr 9 Monaten verurtheilt.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Jan. Um 3 Uhr Nachmittags erschien heute Fürst Bismarck im Abgeordnetenhaus und wurde allseitig aufs Herzlichste begrüßt. Er verweilte im Sitzungsaal kaum zwei Minuten und zog sich dann mit sämtlichen Ministern und dem Abgeordneten Tiedemann zu einer Ministerialitzung in das Ministerzimmer zurück. Nach dreiviertelstündiger Ministerialitzung erschien Fürst Bismarck mit dem Gesamtministerium wieder im Sitzungsaal und unterhielt sich längere Zeit mit v. Bennigsen und dem Abg. v. Bismarck, seinem Bruder, dem Landrath.

(Frankf. Pr.)

— Der 19. Januar bildete im Jahr 1871 den Schluß einer denkwürdigen Woche, deren Ereignisse bei der 10jährigen Wiederkehr dieser Tage wohl ins Gedächtniß zurückgerufen werden dürfen. Die mit dem 13. Januar beginnende und mit dem 19. Januar abschließende Woche des Jahres 1871 umfaßt die Siege von Le Mans, an der Aisaine, unter dem Mont Valerien vor Paris und St. Quentin. Durch die erste und die letztgenannte Schlacht wurden die zweite französische Loire- und die französische Nord-Armee in einen Zustand der Auflösung versetzt, der für Monate hinaus jede weitere Offensivanstrengung derselben als unmöglich erscheinen lassen mußte. Die zweitgenannte Schlacht nöthigte in ihren Folgen die erste französische Loire- oder zu diesem Zeitpunkte die französische Südarree, auf Schweizer Boden eine Zuflucht zu suchen, und der dritten Schlacht folgte die Einleitung der Kapitulations-Verhandlungen von Paris und die Gefangennahme der dort seit Mitte September eingeschlossenen großen französischen Besatzungs-Armee auf dem Fuß. Unter diesen günstigen Sieg verkündenden Zeichen fand am 18. Januar die Wiederaufrichtung des deutschen Kaiserreichs statt durch die Kaiser-Proklamation im Spiegelsaal des Schlosses zu Versailles.

— Der „Fränk. Tagespost“ wird aus Ingolstadt geschrieben: Den Berichten verschiedener Zeitungen aus Worms, Breslau u. s. w. über die Beaufsichtigung des Briefverkehrs der Soldaten kann von hier aus beigefügt werden, daß es in hiesiger Garnison mindestens beim 10. Regiment ebenso gehalten wird. Alle Packete, die an Soldaten anlangen, kommen zum Feldwebel und müssen in dessen Beisein geöffnet werden. — Ebenso werden die Briefe — wenn auch nicht geöffnet — so doch von außen visitirt, ob sie keine Druckschriften enthalten. Ein Soldat vom 10. Regiment, dessen Eltern ihm kürzlich ein Paar Socken, in eine „Fränk. Tagespost“ eingepackt, geschickt hatten, hatte fast Unannehmlichkeiten bekommen, weil er von dem Empfange dieser Zeitung nicht Anzeige erstattete.

— Ueber den Reichsadler, der bei der Kaiserproklamation in Versailles figurirte, erzählt die „N. A. Ztg.“ folgende hübsche Geschichte:

Die Idee, zu der Kaiserproklamation einen Reichsadler beizuschaffen, war vom Kronprinzen ausgegangen. Es waren nur noch drei Tage bis zu dem weltgeschichtlichen Akte. Von Berlin war

bei der Kürze der Zeit nichts mehr zu beschaffen und ein Franzose hätte schwerlich die Arbeit übernommen. Da wandte sich der Hofmarschall des Kronprinzen, Graf zu Eulenburg, an den Vertreter der Berliner Firma Mohr u. Speyer im Pariser Hauptquartier, und der Zufall fügte es, daß sich unter den Angestellten derselben ein Amateur in Buchbinderarbeiten fand, welcher es übernahm, den ersten deutschen Reichsadler, so gut es in der Eile ging, herzustellen. Da der junge Mann am Tage sehr beschäftigt war, so nahm er die Nächte zu Hilfe, und so gelang es ihm, das Kunstwerk rechtzeitig fertig zu stellen. Der Humor der Weltgeschichte fehlt aber auch bei dieser Affaire nicht. An der Kaiserkrone wäre die rechtzeitige Fertigstellung des heraldischen Dekorationsstückes doch noch gescheitert, wenn es dem jungen Manne nicht gelungen wäre, in das Herz einer franz. Putzmacherin Breche zu legen. Diese übernahm es, die Perlen, Fischschuppen, Tuchstückchen u. herbeizuschaffen und sauber aufzunähen. Und so hat seltsamer Weise eine Stockfranzösin an der Herstellung des ersten deutschen Kaiseradlers mitgewirkt. Der Entwurf zu demselben stammte vom Grafen Harrach, nach dessen Zeichnung das Ganze gearbeitet wurde. Der Verfertiger des Wappens ist der Berliner Kaufmann Karl L. Magnus, Dresdenerstraße 56. Es fehlt nun bloß noch zur Vervollständigung des historischen Materials der Name jener entsagungsvollen Französin, welche dem „Prussian“ zu Liebe, ohne es zu ahnen, ihre Mitwirkung zur Herstellung dieses historischen Schaustückes geliehen hat.

Hamburg, 16. Januar. Ueber den Brand der Börse entnehmen wir einem längeren Referat der „Hamb. Nachr.“ noch das Folgende: Der Bodenraum, in welchem das Feuer aufgegangen war, hat nur eine Höhe von etwa 3 1/2 Fuß, so daß ein Mann nur kriechend in denselben hineingelangen kann. Man riß daher zunächst das Kupferdach auf, um von oben in den Boden hineinspritzen zu können. Nach langem Suchen nach dem eigentlichen Herd des Feuers ordnete Herr Branddirektor Rippling das Wegreißen noch eines Theils des Kupferdaches an, woselbst eine Holzwand sich befinden mußte. Daß er mit dieser Anordnung das Richtige getroffen hatte, sollte sich bald zeigen; denn kaum war hier ein Theil des Daches weggerissen, als auch aus der entstandenen Oeffnung eine helle Lohe zum Himmel aufstieg. Da man so den Herd des Feuers entdeckt hatte, ging es nunmehr auch mit der Bekämpfung desselben schneller von Statten. Nach Verlauf von etwa 2 Stunden hatte man das verheerende Element soweit bekämpft, daß ein noch weiteres Umsichgreifen desselben nicht mehr zu befürchten stand. Die Restauration ist mit 10,000 Mk. versichert. Die Kunde von dem Brande unserer Börse, welche sich schnell auch über die Grenzen unseres Stadtgebietes hinaus verbreitete, rief namentlich unter denjenigen Kaufleuten, welche in der Börse ihre Bureaux haben, eine wahre Panik hervor. Viele, und zwar einige in ihren Equipagen, eilten herbei.

Ausland.

Paris, 19. Januar. Der „Temps“ bespricht die jüngste Phase der griechisch-türkischen Angelegenheit und hebt hervor, Frankreich könne sich jetzt, der Initiative entledigt, als von der Verantwortung befreit ansehen. Es sei jetzt Sache der Großmächte, darüber zu verhandeln, wie man die Vorschläge der Pforte aufnehmen wolle. Der „Temps“ glaubt, die Pforte werde damit einverstanden sein, ihre früheren Zugeständnisse zu erweitern, da sie eine neue Konferenz vorschlägt.

In Wien weilen gegenwärtig die Eheleute Tocci aus Rocana in Italien, um ihre Kinder, ein mißgestaltetes Zwillingspaar, zur allgemeinen Besichtigung auszustellen. Die Kinder, es sind Knaben, sind von der sechsten Rippe nach unten zusammengewachsen und haben nur einen Unterleib und 2 Füße. Der Oberkörper hingegen ist bei jedem der Beiden vollständig ausgebildet, ebenso wie die geistigen Fähigkeiten derselben ganz normale sind. Jedes der beiden Kinder denkt, spricht, schläft, ißt und trinkt unabhängig von dem andern. Diese Unabhängigkeit soll sogar so weit gehen, daß, während das eine der beiden Kinder krank war, sich das andere des besten Wohlseins erfreute. Die Zwillinge sind gegenwärtig 3 Jahre 4 Monate alt, vollkommen gesund und sehr munter. Eine Mißgestalt ähnlicher Art existirt als Todgeburt im pathologischen Museum in Wien.

London, 18. Januar. Heute herrschte hier und im ganzen Lande ein heftiger Sturm mit Schneegestöber. Den ganzen Tag über wurden viele Schiffsrühe von den Küsten signalisirt. Mehrere Eisenbahnen wurden in Folge des Schneefalles betriebsunfähig. Die Postdampfschiffahrt von Dover nach Calais und Ostende ist unterbrochen.

— Aus Manchester, sowie allen anderen Mittelstädten meldet die Polizei einen Massenzug von verdächtigen Irländern, weshalb überall besondere Vorsichtsmaßregeln, besonders in den Birminghamer Waffenfabriken und Arsenalen, angeordnet werden. An die irische Küste wurden neuerdings zwei Kanonenboote beordert.

In Woolwich werden die Werkstätten strengstens bewacht. Unzweifelhaft gewinnen die feinschen Elemente augenblicklich wieder mehr die Oberhand gegen die Land-Viga. Offiziere verschiedener Regimenter erklären, bereits seit längerer Zeit in Folge gewisser verdächtiger Anzeichen besondere Vorsichtsmaßregeln in allen Kasernen angeordnet zu haben.

Petersburg, 19. Jan. Nach einer offiziellen Meldung von General Stobeleff überstelen die Tefingen am 11. Januar Abends mit großen Massen abermals die Belagerungsarbeiten und das russische Lager von allen Seiten und bemächtigten sich vorübergehend einer mit zwei Geschützen besetzten Redoute, wurden aber mit Hilfe der herbeigeleiteten Reserve nach vierstündigem Handgemenge bis unter die Mauern der Festung zurückgetrieben. Die Redoute wurde sammt einem Geschütz wieder genommen, das andere Geschütz war vom Feinde fortgeschleppt worden. Die Belagerung dauert fort, die Beschießung der Festung wird verstärkt. Die Verluste der Russen waren: 1 Offizier und 52 Mann todt, 5 Offiziere und 96 Mann verwundet.

St. Petersburg, 14. Jan. Die zwanzigjährige Olga Protassoff und Vera Gerebtsoff, Wittve eines russischen Kreisbeamten, waren seit ihrer Kindheit unzertrennliche Freundinnen. Sie bewohnten dasselbe ärmlich eingerichtete Zimmer, hatten weder Vermögen noch Erwerb und klagten oft über ihr trauriges Loos. Eines so kläglichen Lebens müde, und, da sie selbst nicht genug Muth hatte, um sich zu tödten, bewog nun Vera Gerebtsoff ihre Freundin zu dem Versprechen, sie zu tödten, wenn binnen zwei Monaten ihre Lage sich nicht gebessert hätte. Zur Durchführung dieses Vorhabens kauften die beiden Freundinnen ein Messer, welches Olga Protassoff stets bei sich trug. Die zwei Monate verstrichen, ohne daß eine Wendung zum Besseren eingetreten wäre. Eines Abends erinnerte Vera Gerebtsoff ihre Freundin an ihr Versprechen und drang mit Entschiedenheit auf dessen Erfüllung. Als Olga Protassoff zauderte und ihre Freundin durch gütliches Zureden zu beruhigen suchte, verhöhnte sie diese in immer heftigerer Weise über ihren Mangel an Muth. Durch die länger als eine Stunde andauernden Verspottungen ganz außer Rand und Band gebracht, stürzte sich Olga Protassoff auf ihre Freundin und stieß ihr das Messer ins Herz. Der Tod erfolgte augenblicklich. Vor einigen Tagen erschien Olga Protassoff unter der Anklage des Mordes vor dem Schwurgerichtshof von Samara. Nach zweitägiger Verhandlung sprachen die Geschworenen die Mörderin ihrer Freundin frei.

Verschiedenes.

(Der gefrorene Glaser.) Man schreibt dem „N. Z.“ aus Biberach, 17, ds.: Ein hier wohlbekannter Glasermeister saß gestern Abend im Wirthshaus beim Schoppen. Biblich fällt ihm ein, ein Bad in der Riß zu nehmen. Abathen hilft nicht, und so wird der Babelustige von den anderen Gästen zum Flusse begleitet. Das Thermometer zeigt 8 Grad unter Null — das hält unsern warmblütigen Glaser nicht ab. Er entkleidet sich, springt in die Riß, schwimmt auf- und abwärts und kehrt wohlgemuth ans Ufer zurück. Aber kaum aus dem Wasser gestiegen, überzieht sich der Schwimmer mit einer Eiskruste und kann nur mit größter Mühe in die Kleider gebracht werden. Fort geht's wieder ins Wirthshaus, noch einige Schoppen folgen der Abkühlung und heute spaziert der wohl 60 Jahre alte Mann anscheinend ganz wohl wieder durch die Straßen.

(Das billige Diner.) Wie man umsonst gut speist, lehrt nachstehendes Geschichtchen: Dieser Tage erschien in einer der ersten Pariser Restaurationen ein elegant gekleideter Gentleman, der sich ein lukullisches Diner serviren ließ. Feine Weine, Geflügel, Wildpret, nichts durfte fehlen. Der Herr aß als Gourmand und trank als Kenner. Er war eben beim Dessert angelangt, als ein Fiaker vor dem Lokale anhielt. Ein Individuum mit ernster Miene stieg aus und verlangte den Wirth zu sprechen. „Ich bin Agent der Sicherheitspolizei“, sagte er diesem, „und bin beauftragt, einen des betrügerischen Bankrotts beschuldigten Kaufmann zu verhaften, dessen Signalement ich Ihnen vorweise. Wir wissen mit Bestimmtheit, daß er hier speist.“ „Ganz richtig, dort unten sitzt er“, fuhr der Agent fort, indem er auf den eleganten Herrn hinwies, der eben angelegentlichst damit beschäftigt war, einen Bordeaux-Wein ersten Ranges zu kosten. „Wir wünschen keinerlei Aufsehen zu machen; seien Sie daher so freundlich, unseren Mann zu verständigigen, daß der Baron L. ihn zu sprechen wünscht. Er wird herauskommen und die Angelegenheit im Handumdrehen ohne Standal geordnet sein.“ Der Wirth beeilte sich, dieser Abrede gemäß zu handeln; der Fremde schien durch die Mittheilung, daß Baron L. ihn erwarte, sichtlich erfreut, ließ sich rasch noch eine Havanna-Cigarre geben und eilte auf den Boulevard hinaus. Der Agent verhaftete ihn sofort. Der Fremde war wohl etwas verwirrt, leistete jedoch keinen Widerstand, sondern stieg in den Fiaker, der rasch davonfuhr. Tags darauf präsentirte der Wirth auf dem

Polizeikommissariate die Rechnung für das Diner, welche sich auf eine ganz anständige Summe belief. Auf der Polizei mußte man jedoch nicht das Mindeste von einer unter ähnlichen Umständen durchgeführten Verhaftung und die Heiterkeit, welche sich unwillkürlich des Kommissärs und der übrigen anwesenden Beamten bemächtigte, ließ den Restauranten endlich begreifen, daß er einem geschickten Gauner und dessen nicht minder geschicktem Spießgesellen zum Opfer gefallen sei.

— Alex. Dumas war durch seine Grobheit bekannt. Balzac sagte eines Tages zu ihm: „Wenn ich einmal abgenützt sein werde, dann schreibe ich Theaterstücke“. Dumas erwiderte: „Da können Sie gleich anfangen.“

— Der Ansicht, daß Erfrorene nicht in einen heißen Raum gebracht, und daß Wiederbelebungsversuche nur unter allmätiger Erwärmung vorgenommen werden dürfen, treten die neueren Physiologen auf Grund von Experimenten an Thieren entgegen; sie befürworten vielmehr die sofortige Anwendung eines heißen Bades von 30° R. und höher, eventuell den einstweiligen Aufenthalt in einem auf 23 bis 24° R. erwärmten Zimmer. Man hat Hunde in kalter Luft von -17° C. gehalten und sie darauf in Kältemischungen von -15° C. gepackt bis zum fast vollständigen Aufhören der Athmung und nur noch ziemlich deutlich wahrnehmbarer Herzthätigkeit. Von 20 Versuchsthieren, bei welchen die allmätige Wiederbelebung im kalten Raum vorgenommen wurde, gingen 14 zu Grunde; von den 20 sofort in ein warmes Zimmer gebrachten 8, aber von den 20 sofort in heißem Wasser gebadeten keins. Besonders auffällig war die Schnelligkeit des Wiedereintritts aller Körperfunktionen im heißen Bade, wahrscheinlich in Folge der raschen und allgemeinen Erwärmung des Blutes. (Dresd. Z.)

— In Neapel hat man diese Woche das Testament der vor einigen Tagen dort verstorbenen Tänzerin Aminta Boschetti, die fast zwei Jahrzehnte lang der Bühne angehörte, geöffnet. Die Verstorbene hinterließ ein Vermögen von ungefähr 3 Millionen Lire, und es sollen ihre Schmucksachen allein einen Werth von 300,000 Lire besitzen. Die Erben der Tänzerin sind zwei Söhne, von denen der älteste erst 21 Jahre alt ist.

Handel und Verkehr.

Waiblingen.

Fruchtpreise vom 15. Januar 1881.

	Höchster	mittlerer	niederster	Durchschnittspreis.
Dinkel:	Mk. —	Mk. 7.50	Mk. —	Mk. 7.50 per Ctr.
Haber:	Mk. 6.20	Mk. 6.15	Mk. 6.10	Mk. 6.17 per Ctr.
Gerste:	Mk. 8.30	Mk. —	Mk. 8.20	Mk. 8.27 " "

Frankfurter Gold-Kurs

vom 18. Januar 1881.

	Rmk.	Pf
20-Franken-Stücke	16	12—16
Englische Sovereigns	20	29—34
Russische Imperiales	16	66—70
Dukaten	9	53—58
Dollars in Gold	4	17—19

Badnang, 18. Jan. Der erste heute hier stattgehabte Monats-Viehmarkt war trotz der kalten und unfreundlichen Witterung von Käufern und Verkäufern über alles Erwarten stark besucht. In Fettvieh ging der Handel wieder lebhaft zu bisherigen Preisen. Abgeschlossen wurden die meisten Käufe in fetten Ochsen von 40 bis 50 Karolin, wobei sich der Fir. lebend Gewicht auf ca. 30—31 Mk. stellte. Ganz schwere Ochsen fehlten. Rühne und Kalbeln waren namentlich von Händlern viel zugeführt. Der höchste Preis für eine Kalbel betrug 351 Mk. Das aufgekaufte Fettvieh ging größtentheils wieder landwärts, in die Rheingegend, Rehl, Straßburg, Osterburken u. s. w., woher sich die größeren Handlente eingefunden hatten. Hierzu hat wesentlich beigetragen, daß die Eisenbahndirektion einen Extrazug Morgens von Bietigheim nach Badnang ausgeführt hat. Auch der Schweinemarkt war stark befahren, es wurde das Paar Milchschweine von 20—36 Mk. bezahlt.

Schiffahrts-Nachrichten.

— Laut Telegramm sind die Hamburger Postdampfschiffe: „Cimbria“, am 29. v. Mts. von Hamburg und am 1. d. M. von Havre abgegangen, am 13. d. M. 6 Uhr Morgens wohlbehalten in New-York eingetroffen. „Gellert“, am 5. d. M. von Hamburg abgegangen, am 6. d. M. in Havre eingetroffen und am 8. d. M. nach New-York weitergegangen. „Herder“, am 12. d. M. von Hamburg via Havre nach New-York in See gegangen. „Frisia“, am 30. v. M. von New-York abgegangen, am 11. d. M. Mittags in Plymouth angekommen, am 12. d. M. Cherbourg passiert und am 13. d. M. in Hamburg eingetroffen. Das Schiff überbrachte 57 Passagiere, 99 Briefsäcke, volle Ladung und

279,810 Doll. Contanten. „Hollatia“, am 17. d. M. von St. Thomas abgegangen, am 4. d. M. in Havre und am 9. d. M. in Hamburg eingetroffen. „Bavaria“, am 7. d. M. von Hamburg am 9. d. M. in Havre eingetroffen, am 10. nach St. Thomas weitergegangen. „Bandalia“, am 21. v. M. von Hamburg, am 26. v. M. von Havre abgegangen, am 10. d. M. wohlbehalten in St. Thomas angekommen. „Santos“, am 6. d. M. von Hamburg am 11. d. M. in Lissabon eingetroffen und am 13. d. M. nach Brasilien weitergegangen. „Hamburg“, am 5. v. M. von Bahia, am 10. d. M. in Hamburg eingetroffen. „Argentina“, am 20. v. M. von Brasilien, am 12. d. M. Dover passiert. „Buenos Aires“, am 18. v. M. von Hamburg und am 30. v. M. von Lissabon, am 13. v. M. in Bahia eingetroffen.

Bremen, 17. Jan. Der Postdampfer Ober vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 4. Januar von Bremen und am 6. Januar von Southampton abgegangen war, ist gestern 1 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

Antwerpen, 8. Jan. Der Postdampfer „Nederland“ der Ned Star Line ist nach Newyork abgegangen.

Newyork, 8. Januar. Der Postdampfer „Belgenland“ der Ned Star Line ist nach Antwerpen abgegangen.

Antwerpen, 10. Jan. Der Postdampfer „Baderland“ der Ned Star Line ist von Newyork angekommen.

Philadelphia, 15. Jan. Der Postdampfer „Rhynland“ der Ned Star Line ist nach Antwerpen abgegangen.

Lizard, 15. Januar. Der Postdampfer „Zeeland“ passirte auf der Reise nach Antwerpen.

Antwerpen, 15. Jan. Der Postdampfer „Baderland“ ist nach Newyork abgegangen.

Newyork, 15. Januar. Der Postdampfer „Switzerland“ der Ned Star Line ist von Antwerpen angekommen.

Ueber Hämorrhoiden.

Die Hämorrhoiden, im Volksmund goldene Ader genannt, bilden eine sehr mannigfache Gruppe von Erscheinungen, besonders wenn man die Schmerzen in Betracht zieht, über welche sich die Patienten beklagen. Schmerzen und Beschwerden haben insgesammt ihren Grund in einer Anhäufung von Blut im Mastdarm und im After wo sich kleinere oder größere blutgefüllte Knoten bilden. So sind es zunächst die Sitztheile, die Schoßgegend, der Unterleib, Magen, welche in Mitleidenschaft gezogen werden. Hauptsächlich werden solche Personen befallen, welche sich wenig Bewegung machen, viel sitzen oder durch andere Anstrengungen eine vermehrte Blutströmung nach dem Unterleib herbeiführen.

Der Patient hat ein beängstigendes Gefühl, Stuhlverstopfung, Spannen über den Magen und Unterleib, Appetitlosigkeit, Blähungen und Schwere im Kopf u. Gleichzeitig ziehen auch die vom Sitz des Uebels ausstrahlenden Schmerzen, welche sich über das Kreuz und das Rückgrat hinaus erstrecken, den Nacken und den Hinterkopf in Mitleidenschaft. Sehr viele Menschen leiden an Hämorrhoiden ohne es zu wissen und es werden meistens Mittel gegen die genannten Krankheitserscheinungen angewandt, welche keine Hülfe zu bringen vermögen, da sie auf das Hauptleiden keinen Einfluß üben und keine Heilung zu bringen im Stande sind; ihre Wirkung ist meistens eine stark abführende, die Unterleibsorgane nur noch mehr schwächende und zerstörende. Wohl gibt es einzelne Arzneistoffe, welche sich bei dem besprochenen Leiden als besonders wirksam gezeigt haben und welche auf die Unterleibsorgane anregend wirken und dieselben zu größerer Thätigkeit milde reizen.

In ganz hervorragender Weise haben sich die stets mit dem größten Erfolg angewandten von Apotheker Rich. Brandt in Schaffhausen dargestellten Schweizerpillen bewährt, welche bereits in ganz Deutschland zu finden sind, um sich auch hier wie überall als ein reelles unschädliches und Jedermann zugängliches Hausmittel einzubürgern, haben sich doch eine Reihe angesehener Aerzte in günstigster Weise über diese Schweizerpillen ausgesprochen, welche Gutachten in der nachverzeichneten Apotheke von Jedermann bezogen werden können.

Herr Apotheker Heinitz in Eßlingen hat das Depot übernommen und findet man dieses reelle sicher und schmerzlos wirkende Heilmittel: die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen in vielen Apotheken Württembergs nur in Blechboxen, enthaltend 50 Pillen für 1 Mk. und kleinen Versuchschächtelchen mit 15 Pillen für 35 Pfg. Man muß stets darauf achten, daß die Schächtelchen mit einer rothen Etiquette mit dem Schweizerkreuz und dem Namenszug des Apotheker Brandt versehen sind.